

Patienten in Todesangst

RETTUNGSDIENST ZDF-Reportage schildert tragischen Fall aus Wittenberg.

VON MICHAEL HÜBNER

WITTENBERG/MZ - TV-Journalist Ingo Thöne zieht ein erschütterndes Fazit: In Deutschland scheitern lebensrettende Reformen am Festhalten der Ärzteschaft an einem veralteten System, das Menschen in Todesangst zu lange auf Hilfe warten lässt.

Die Experten klagen in der ZDF-Reportage „Notruf 112“: Tausende Menschen sterben bei Notfällen, weil lebensrettende Hilfe zu spät am Einsatzort ist und Notärzte nicht ausreichend ausgebildet sind. Zentrales Problem sei die schlechte Organisation, kritisieren viele Ärzte. Dringend notwendig sei eine bessere und schnellere Einschätzung und Verteilung der Notfälle in den Leitstellen. Die Hilfe müsse am Telefon beginnen.

Das freilich ist nicht selbstverständlich. Thöne schildert schonungslos die Praxis mit einem tragischen Fall aus der Wittenberger Lerchenbergstraße. Birgit Münster erzählt ihre Erfahrungen mit der 112. Sie findet ihre Nachbarin, die 80-jährige Erna J., hilflos vor. Der Disponent der Leitstelle empfiehlt zwei Möglichkeiten: Die 56-Jährige soll die Frau selbst in die Klinik fahren oder den ärztlichen Bereitschaftsdienst rufen. Dort springt zunächst aber nur die Mailbox an. Als schließlich doch eine Ärztin am Telefon ist, fühlt sich auch diese Medizinerin nicht zuständig. Ihr Gebiet sei Piesteritz. Münster wählt nun wieder die 112. „Sie sind mit der Situation überfordert“, schimpft der Mann und schickt nun aber doch den Rettungswagen. Die Seniorin wird abgeholt und in das wenige hundert Meter entfernte Paul Gerhardt Stift gefahren. Die Verkäuferin sieht da ihre Nachbarin das letzte Mal. Münster bricht - als das ZDF am

„Die Oma weiß doch gar nicht mehr, wen sie anrufen soll.“

Michael Hable
Amtsarzt

berichtet die Wittenbergerin, die sich auf Anraten eines Arztes in psychologische Betreuung begibt.

Thöne präsentiert aber auch Geschichten mit Happy End. Da bricht eine Frau plötzlich in der Wohnung zusammen. Ihr Mann wählt die 112 und erhält genaue Instruktionen zum Reanimieren - bis die ausgebildeten Lebensretter eintreffen.



Kameramann Sebastian Wagner, Assistent Florian Meyer und Fernsehjournalist Ingo Thöne (v. li.) drehen in Wittenberg für das ZDF die Reportage „Notruf 112“. Dabei erzählt Birgit Münster (kl. Bild) ihr verzweifeltes Warten auf den Rettungswagen.

FOTOS: THOMAS KLITZSCH

USA

In Seattle sind Retter in zwei Minuten da

ZDF-Reporter Ingo Thöne hat gestern sehr viele Mails erhalten. „Die Reaktionen waren meist positiv“, sagt der TV-Mann. Zustimmung sei vor allem von Mitarbeitern aus dem Gesundheitswesen gekommen. Die Situation im Rettungswesen sei korrekt dargestellt worden. Stimmen aus der Politik habe in der Reportage dabei niemand vermisst. „Wir haben auch mit einem Innenministerium gesprochen. Doch das Problem ist

nicht von einer Stelle zu lösen“, so Thöne. Bund und Länder müssen gemeinsam die Veränderungen wollen. Das könne noch sechs oder sieben Jahren dauern, so der Journalist. Aber es gebe schon erste Pilotprojekte mit der Zustimmung von Not- und Bereitschaftsdienst. In Seattle (USA) wurde das vorbildliche Rettungssystem auch nicht über Nacht modernisiert. Dort treffen im Notfall die Helfer nach zwei Minuten ein.

werde seit Jahren nur verhandelt. „Da ist was dran“, kommentiert Michael Hable. Der promovierte Wittenberger Mediziner kritisiert ebenfalls die „verschiedenen Notfallsysteme“. „Die Oma, die einen stechenden Schmerz in der Brust spürt, weiß doch gar nicht, wen sie anrufen soll: ihren Hausarzt, den Bereitschaftsdienst oder die Leitstelle“, so der Fachdienst Gesundheit in der Kreisverwaltung. Damit werde „viel Geld verbraten“. Die Ärzteschaft werde das System

aber aufrechterhalten, befürchtet Hable.

In der Landesärztekammer wird der TV-Beitrag kritisch gesehen. „Wir bieten seit 2005 eine Weiterbildung für die Zusatzbezeichnung Notfallmediziner an“, sagt Tobias Brehme. Nach seinen Angaben müssen dazu 80 Stunden Theorie, sechs Monate in der Intensivmedizin und 50 Einsätze im Rettungswagen absolviert werden. 30 Ärzte haben das Angebot bisher landesweit genutzt. *Kommentar Seite 8*